

Niederlage für Regierung und Landtag ist statistisch wahrscheinlicher

Heute startet die Online-Abstimmungsumfrage des Liechtenstein-Instituts für den Abstimmungssonntag am 21. Januar 2024.

Patrik Schädler

Seit Ende letzter Woche kann brieflich über die beiden Energievorlagen und die Abänderung des eGD-Gesetzes abgestimmt werden. Die letzte Abstimmungsmöglichkeit besteht dann persönlich an der Urne am 21. Januar 2024. Ein grosser Meinungsumschwung dürfte in den verbleibenden zwölf Tagen nicht mehr stattfinden. Denn wie eine Auswertung der letzten sieben Abstimmungsumfragen zeigt, ist durchschnittlich für 90 Prozent der Abstimmenden heute klar, wie sie sich entscheiden werden. Nur durchschnittlich 10 Prozent entscheiden sich

erst kurz vor der Abstimmung. Diese und viele andere Informationen wären nicht bekannt ohne entsprechende Befragungen. Aus diesem Grund führt das Liechtenstein-Institut in Zusammenarbeit mit dem «Liechtensteiner Vaterland» auch zu dieser Abstimmung eine anonyme Onlineumfrage durch.

Milic: Ablehnung wäre keine Ohrfeige

Der bisherige Abstimmungskampf zu den Energievorlagen war für Thomas Milic, Forschungsleiter Politik am Liechtenstein-Institut «recht lang». «Er begann eigentlich schon, bevor das Referendum über-

haupt ergriffen wurde, also noch während des Vernehmlassungsverfahrens. Der Abstimmungskampf war überdies intensiv: Beide Seiten, zu Beginn vor allem die Gegnerschaft, später aber auch das Lager der Befürworterschaft, haben viel in Plakate, Flugblätter und Inserate investiert», so Milic.

Für die Regierung und den Landtag sind die beiden Energievorlagen zentrale Bestandteile zur Erreichung der Energie- und Klimaziele. Eine Ablehnung der beiden Vorlagen könnte man auch als schallende Ohrfeige für die Regierungsparteien sehen. Dem widerspricht Milic: «Das sehe ich nicht so drama-



Die beiden Energievorlagen stehen in zwölf Tagen im Mittelpunkt des Interesses. Bild: Daniel Schwendener

chen Resultate ergeben. Eine Prognose gibt das Liechtenstein-Institut wie immer nicht ab. Wertet man die bisher 72 publizierten Lesermeinungen dazu aus, werden die Energievorlagen mit 58 Prozent abgelehnt. Doch auch dieser Wert ist nicht verlässlich.

Onlineumfrage zur Abstimmung gestartet

Bereits zum achten Mal lanciert das Liechtenstein-Institut in Zusammenarbeit mit dem «Liechtensteiner Vaterland» eine anonyme Online-Abstimmungsumfrage zu Volksabstimmungen. Mit der Onlineumfrage sollen die Meinungen und Einstellungen der Bevölkerung zu den aktuellen Abstimmungen in Erfahrung gebracht werden. Die Teilnahme benötigt etwa 10 Minuten und ist bis zum 21. Januar 2024 um Mitternacht möglich.

Hinweis

Hier gelangen Sie zur Umfrage: vaterland.li/abstimmungsumfrage

Für 90 Prozent sind die Meinungen zu diesem Zeitpunkt gemacht

Abstimmungsentscheidung	von Anfang an klar	mehrere Wochen davor	kurz vor der Abstimmung
Neubau Landesspital (2019)	61 %	25 %	14 %
S-Bahn (2020)	59 %	28 %	13 %
Initiative «HalbeHalbe» (2020)	78 %	14 %	8 %
Doppelte Staatsbürgerschaft (2020)	73 %	16 %	11 %
Gesetzliche Grundlage für 2G-Regelung (2022)	87 %	8 %	5 %
Franchisebefreiung im Rentenalter (2022)	76 %	13 %	11 %
Initiative «Casino-Verbot» (2023)	85 %	10 %	5 %
Durchschnitt	74 %	16 %	10 %

Quelle: Liechtenstein-Institut Grafik: sap

tisch.» In einer direkten Demokratie seien Abstimmungs-niederlagen normal.

«Rein statistisch gesprochen ist bei Referendumsabstimmungen eine Niederlage für die Behörden sogar wahrscheinlicher als ein Erfolg. Seit 1919 wurden in Liechtenstein 59 Prozent aller Abstimmungsfragen, die mittels Referendum ausgelöst wurden, abgelehnt.» Niederlagen an der Urne würden – «solange sie sich nicht zu einer regelrechten Niederlagenserie häufen» – vom politi-

schen System gewissermassen «eingepreist».

Auch die aktuelle Konstellation, dass sich die Regierungsparteien, das Fürstenhaus und zahlreiche Institutionen für eine Vorlage einsetzen würden, sei nicht aussergewöhnlich für Liechtenstein. Es sei sogar die häufigste Ausgangslage. «Genau deshalb ist es auch nicht einfach, daraus verlässliche Schlüsse auf das voraussichtliche Resultat zu ziehen», so Milic. Es hätten sich aus dieser Konstellation schon alle mögli-